Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 55 (1988)

Artikel: Der junge Alfred Escher : sein Herkommen und seine Welt
Autor: Schmid, Walter P.
Anhang: Anmerkungen
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-378965

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anmerkungen

1 Gottfried Keller, Das Fähnlein der sieben Aufrechten.

2 Scherr 1883, Wiesendanger 1883.

3 Oechsli 1904.

4 Oechsli 1904, S. 415.

5 Feller 1916, S. 3.

6 Gagliardi 1919, S. 4.

7 Keller-Escher 1885.

8 Scherr 1883, März 25.

9 Wiesendanger 1883, S. 2.

10 Keller-Escher 1885, S. 57.

11 Oechsli 1904, S. 415.

12 Hasler.

13 Gagliardi 1919, S. 5.

14 Peyer 1968, S. 190.

15 Zimmermann W.G., S. 8.

16 Heer 1857.

17 Wiesendanger 1883, S. 2/3.

18 Scherr 1883, März 25.

19 Scherr 1883, März 25.

20 Feller 1916, S. 3.

21 Gagliardi 1919, S. 8.

22 Gagliardi 1919, S. 64.

23 Zu Jakob Escher vgl. S. 76.

24 ZBZ Gen B 45a.

25 Bodmer 1933.

26 Die Ausführungen zu Hans Caspar Escher (1731—1781) stützen sich auf folgende Bestände des Staatsarchivs Zürich:

— A 26.19, Acta betr. die Oeconomie des a. Landschreibers Joh. Caspar Eschers im Selnau

— B II 927—930, Ratsmanuale 1765

— B VI 166, Stadt- und Vogt-Gerichts-Protokoll 1766

— YY 1.256, Ehegerichtsprotokolle 1765.

27 StAZ YY 1.256, Ehegerichtsprotokoll 1765.

28 Wie Anm. 27.

29 StAZ B II 927—930, Ratsmanuale 1765.

30 StAZ A 26.19, Nr. 123.

31 StAZ A 26.19, Nr. 114.

32 Wie Anm. 31.

33 Wie Anm. 30.

34 Wie Anm. 30.

35 Wie Anm. 30.

36 Der Eintrag im Sterberegister der deutsch-reformierten Gemeinde Erlangen, 1781, Nummer 4, lautet: «Den 7ten December starb und den 10ten December wurde morgens frühe in der Stille begraben — Herr Johann Caspar Escher zu Stadelhofen, aus Zürich in der Schweitz, der sich eine Zeitlang hier aufgehalten hatte. Alt: 51 Jahre.» (Stadtarchiv Erlangen 17.B.3.) Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Erlangen.

37 StAZ A 26.19, Nr. 114.

38 Sein Vater war Johann Balthasar Keller.

39 Bauhofer 1943, S. 105: «Die Stetrichter wurden, wie ihr Name besagt . . ., auf unbestimmte Zeit gewählt, während welcher sie dem Gericht ohne Unterbruch angehörten.»

40 Peyer 1968, S. 151.

41 Keller-Escher 1885, S. 57.

42 Peyer 1968, S. 152.

43 Peyer 1968, S. 192.

44 Peyer 1968, S. 117/118, S. 146.

45 Peyer 1968, S. 235—241.

46 Heer 1857, S. 204.

47 Die ausführlichste Darstellung dieses Unternehmens bei Weisbrod-Bühler (1961).

Weitere Literatur: Hottinger 1821; W[eiss] L[eo] 1931; Jenny 1934; Fueter 1963; Gander-Wolf 1974. Alle diese Beiträge berühren das Unternehmen Hans Kaspar Eschers nur am Rande und verzichten, was schwerer wiegt, auf jeden wissenschaftlichen Apparat.

Das einzige Werk, das wissenschaftlichen Ansprüchen genügt, ist Bartlett 1979, das auch die russischen Quellen beizieht; natürlich konnte es sich für Bartlett nicht darum handeln, das Eschersche Unternehmen in einer vertieften und gerundeten Form darzustellen.

An Quellen, die sich auf das Krim-Unternehmen beziehen, liegen vor:

ZBZ FA Escher v. Glas 158.2, 158.101; 184.1, 184.101—103.

StAZ MM 1.8, Protokoll des Kleinen Rates 1804.

47a Rosenberg: heute in der Tschechoslowakei, am Oberlauf der Waag.

48 Podolien: Gouvernement in der westlichen Ukraine.

49 Das Dorf Zürichtal existierte bis in den Ersten Weltkrieg hinein, wurde dann aber durch die bolschewistische Revolution und ihre Praxis der Aussiedelungen nach Sibirien zerstört. Weisbrod-Bühler [1961], S. 48 ff.

50 Bartlett 1979, S. 190.

51 Weisbrod-Bühler [1961], S. 32, ohne Beleg.

52 Bartlett 1979, S. 205.

53 ZBZ FA Escher v. Glas, 184.102.

54 StAZ MM 1.8, S. 60 ff. Klarer formuliert in MM 1.8, S. 168 ff. im Zusammenhang mit einer Auskunft an den Kanton Thurgau vom 28. Juni 1804: Die hiesige Regierung habe Hans Kaspar Escher bedeutet, «dass ihm der Aufenthalt im hiesigen Canton für ein und alle Mahl untersagt seyn solle».

55 Heer 1857, S. 201.

56 Peyer 1968, S. 192.

57 Peyer 1968, S. 166.

58 Peyer 1968, S. 175.

59 l.t. = Livre tournois, Pfund von Tours, übliche französische Rechenmünze vor 1789; Peyer 1968, S. 301.

60 Heer 1857, S. 213/214.

61 Peyer 1968, S. 193. Vgl. auch S. 53.

62 Heer 1857, S. 207.

63 Peyer 1968, S. 208.

64 Dazu und zum Folgenden Heer 1857, S. 220 und S. 222/223.

65 Angaben nach dem Bürgeretat.

66 Heer 1857, S. 204; Keller-Escher, Genealogie 1885; Bürgeretat 1806—1926.

67 Hch. Escher an J. v. Muralt, 11.1.1819, StAZ FA v. Muralt W 20.132.

68 Heer 1857, S. 204.

69 Hch. Escher an J. v. Muralt, 3.7.1823 und 17.4.1825, StAZ FA v. Muralt W 20.132.

70 Heer 1857, S. 221.

71 Wie Anm. 70.

72 Entomologie = Insektenkunde.

73 Johannes von Muralt (1780—1850), Helfer Heinrich Pestalozzis in Burgdorf, Münchenbuchsee und Yverdon, deutsch-reformierter Pfarrer in Petersburg 1810, Begründer und Leiter eines Erziehungsinstituts im Sinne Pestalozzis. HBLS 5, S. 212.

74 Hch. Escher an J. v. Muralt, 14.4.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

75 Hch. Escher an J. v. Muralt, 30.3.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

76 Hch. Escher an J. v. Muralt, 18.12.1816. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

77 Sie taten nur «ce que tout le monde sans exception fait en Russie lorsqu'on est dans le Commerce, car leur seul Crime est d'avoir fait quelques affaires en Marchandises prohibées mais portées par tout le monde». Hch. Escher an J. v. Muralt, 7.7.1818. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

78 Kubli 1855, S. 5/6.

79 Hch. Escher an J. v. Muralt, 31.12.1818. StAZ FA v. Muralt W 20.132.
Kaspar Schulthess an J. v. Muralt, März 1819. StAZ FA v. Muralt W 20.137.

80 StAZ Scheuchzer-Archiv W 23.62, Stammbaum.

81 HBLS 6, S. 167.

82 Kaspar Schulthess an J. v. Muralt, 10.3.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.137.

83 Kaspar Schulthess an J. v. Muralt, 21.3.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.137.

84 Hch. Escher an J. v. Muralt, 17.12.1818. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

85 Hch. Escher an J. v. Muralt, 17.12.1819 und 30.3.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

86 Hch. Escher an J. v. Muralt, 3.9.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

87 Kaspar Schulthess an J. v. Muralt, 21.3.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.137.

88 Kaspar Schulthess an J. v. Muralt, 27.3.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.137.

89 Hch. Escher an J. v. Muralt, 18.12.1816. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

90 Hch. Escher an J. v. Muralt, 17.12.1818. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

91 Kaspar Schulthess an J. v. Muralt, 16.1.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.137.

92 Hch. Escher an J. v. Muralt, 17.12.1818 und 31.12.1818. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

93 Hch. Escher an J. v. Muralt, 2.5.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.132.
Es ist doch bemerkenswert, dass Kubli 1855, S. 6, sagt: «Beide Brüder wurden zuletzt, statt nach Sibirien, auf besondere Fürbitte der Demoiselle Calame, Erzieherin einer Grossfürstin des kaiserlichen Hauses, gnädigst über die Gränzen transportirt, mit dem Verbot, das russische Reich nie wieder zu betreten.» Im Dossier StAZ FA v. Muralt W 20.132 liegen Briefe von zwei Schwestern Henriette und Julie Calame. Ein Brief Henriette Calames vom 25.9.1815 zeigt, dass sie die Schweiz vor 30 Jahren verlassen hatte, offenbar seit langem in St. Petersburg lebte und mit v. Muralt in enger Beziehung stand; über ihre Stellung in Petersburg verrät der Brief allerdings nichts. Eine Todesanzeige Julie Calames vom 18.3.1847 aus Lausanne meldet den Tod ihrer Schwester Henriette, der am 7.3. eingetreten war.

Ein weiterer Mosaikstein lässt sich aus Evard 1934 gewinnen, wo S. 12 aus einem undatierten Brief von Marie-Anne Calame (1775—1834) unter anderm zitiert wird: «Notre famille ou branche de Calame est éteinte par mes neveux; nous n'avons plus aucun parent de ce nom, encore assez éloignée, que Mlle Calame à la Cour de Russie».

[94] Hch. Escher an J. v. Muralt, 17.12.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[95] Hch. Escher an J. v. Muralt, 22.3.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[96] Vgl. Anm. 79—81.

[97] Hch. Escher an J. v. Muralt, 17.12.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[98] Zum Kauf und Verkauf von Buen-Retiro sagt Heer 1857, S. 209/120: «Später erwarb er sich auf dieser Insel [Kuba] eine Kaffee-Plantage (Buen Retiro), auf welche er seinen Bruder Friedrich versetzte, nach dessen Tod sie aber wieder verkaufte.» Die Angabe bei Peyer 1968, S. 208: «Escher [verkaufte] die Plantage schon vor 1835 wieder. Die Brüder [Fritz und Ferdinand] verbrachten ihre letzten Jahre in Zürich» ist irrig. Die Bürgeretats der Stadt Zürich führen Friedrich Ludwig von 1821 bis 1845 auf, und zwar mit den Angaben: «Auf der Insel Cuba» und «Plantagen-Besitzer». Das Bürgerregister der Stadt Zürich verzeichnet als seinen Todestag den 13.12.1845, und das «Tagblatt der Stadt Zürich» vom 18.7.1846 führt im «Verzeichnis der Getauften und Gestorbenen» als «Auswärts Bestatteten» an: «Herr Friedrich Ludwig Escher; starb in Artemisa». Artemisa liegt südwestlich von Havanna.

[99] Hch. Escher an J. v. Muralt, 30.3.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[100] Hch. Escher an J. v. Muralt, 4.10.1823, 30.6.1826, 10.8.1829. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[101] Hch. Escher an J. v. Muralt, 30.6.1826. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[102] Hch. Escher an J. v. Muralt, 3.7.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[103] Heute: Petropavlovsk-Kamčatskij, an der Ostküste der Halbinsel Kamčatka am Beringmeer.

[104] Heer 1857, S. 204.

[105] Vgl. S. 24.

[106] Hch. Escher an J. v. Muralt, 29.10.1828. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[107] J. K. Escher an J. v. Muralt, 11. und 28.9.1821. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[108] J. K. Escher an J. v. Muralt, 28.9.1821. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[109] Hch. Escher an J. v. Muralt, 17.12.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[110] Beigefügter Einschluss = Beilage.

[111] Hch. Escher an J. v. Muralt, 26.1.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[112] Hch. Escher an J. v. Muralt, 30.3.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[113] Hch. Escher an J. v. Muralt, 17.4.1825. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[114] Hch. Escher an J. v. Muralt, 21.4.1828. StAZ FA v. Muralt W 20.132. Der Brief ist von anderer Hand geschrieben.

[115] Hch. Escher an J. v. Muralt, 29.10.1828. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[116] J. K. Escher an J. v. Muralt, 28.9.1821. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[117] J. K. Escher an J. v. Muralt, 8.2.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[118] J. K. Escher an J. v. Muralt, 1.3.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[119] J. K. Escher an J. v. Muralt, 8.2.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[120] Keller-Escher 1885, Genealogie.

[121] Hch. Escher an J. v. Muralt, 21.4.1828. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

[122] Bruno Uebel, geb. 14.10.1806 in Hoya bei Eisleben, gest. 21.11.1840 in Belilah (Algerien). Aus politischen Gründen floh er nach Zürich, wurde 1836 Instruktionsoffizier der Kavallerie und verteidigte im Zürichputsch vom 6.9.1839 den Münsterhof. HBLS 7, S. 106.

[123] Gagliardi 1919, S. 75/76.

[124] Gerold Meyer v. Knonau (1804—1858), Geschichtsforscher und Geograph, Staatsarchivar 1837. HBLS 5, S. 106/107.

[125] Gerold Meyer v. Knonau an Alfred Escher, undat. [1848], Abschrift. ZBZ FA Meyer v. Knonau 32 r. q.

[126] Ludwig Meyer v. Knonau (1769—1841), Kantonsrichter 1800, des Grossen Rats und Oberrichter 1803, des Kleinen Rats 1805, Prof. am politischen Institut 1807, Staatsrat 1829, Regierungsrat 1831—1839. HBLS 5, S. 106.

[127] Alfred Escher an G. Meyer v. Knonau, 23.7.1848. ZBZ FA Meyer v. Knonau 32 v 125.

[128] Es sei denn, man wolle auf die allerdings unergiebige Bemerkung Heinrich Schweizers hinweisen: «Du hattest mir in Deinem Briefchen (. . .) geschrieben, Du wollest mir mündlich erzählen, wie Deines Vaters Mama gross geworden unter dem Volke.» Heinrich Schweizer an Alfred Escher, 14.8.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J I. 67, Korr. S.

[129] Vgl. Anm. 136.

[130] Peyer 1968, S. 194.

[131] Urteil des Obergerichts des Standes Zürich vom 16.3.1847, in: «Neue Zürcher Zeitung» 8.4.1847, Nr. 98, S. 407/408.

[132] Alfred Escher an O. Heer, 3.8.1835. ZBZ Nachlass O. Heer 184.1.

[133] Vgl. Anm. 131.

[134] Heinrich Gysi (1803—1878), Stadtrat und Polizeipräsident 1835, Stadtschreiber 1839—1856, Inhaber der goldenen Verdienstmedaille der Stadt Zürich. HBLS 3, S. 530.

[135] Zürcher Wochenblatt liberal-konservativer Richtung, erschienen 1843—1846. Blaser 1958, S. 1159.

[136] Wochen-Zeitung, 21.5.1845, S. 10.

[137] Vgl. Anm. 131.

[138] Friedrich Locher (1820—1911). Er trug als unerbittlicher Gegner des liberalen «Systems» und damit Alfred Eschers durch seine Pamphlete viel zum demokrati-

schen Umsturz von 1868/69 bei; zur praktischen Politik dagegen erwies er sich als unfähig. HBLS 4, S. 698.

139 Locher 1867, S. 15/16.

140 O.O. und o.J.

141 Alfred Escher an A.O. Aepli, 29.10.1845. KBStG B 18.

142 Wiesendanger 1883, S. 21.

143 StAZ YY 26.23, Protokoll des Schwurgerichtes 1881—1883, S. 163—196, Urteil S. 195. YY 47.3, Prozedurenverzeichnis des Schwurgerichtes 1870—1887, 9.12.1882.
Der «nämliche Samstag Nachmittag» ist der 9. Dezember, der Tag von Alfred Eschers feierlicher Bestattung.

144 Noch Gruner 1966 macht zu Heinrich Escher die Angabe: «E. Heinrich, Kfm., Banquier in Paris. Landspekulant in den USA, Besitzer von Kaffeeplantagen in Kuba; Millionär (Gut «Belvoir» in Zürich).»

145 Vgl. S. 51.

146 Hans Conrad Hottinger an Hans Caspar Escher-Gossweiler, 23.9.1805. ZBZ FA Escher v. Glas 171.205.2. — Peyer 1968, S. 193.

147 Hch. Escher an J. v. Muralt, 17.4.1825. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

148 Hans Conrad Hottinger an Hans Caspar Escher-Gossweiler, 19.8.1812. ZBZ FA Escher v. Glas 171.205.2.

149 Hch. Escher an J. v. Muralt, 30.3.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

150 Hch. Escher an J. v. Muralt, 2.5.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

151 Stadtarchiv Zürich V Db. 6.1.

152 Vgl. dazu Meyer 1819, S. 123.

153 Stadtarchiv Zürich V Db. 141.1, Gemeindesteuerregister der Bürger und Gesellschaften 1856.

154 1839 gibt Heinrich Escher auf die Frage «Beruf» zu den Akten: «keinen besondern». Stadtarchiv Zürich V Ab Nr. 10.1, Erklärungen zur Zunftmitheilung.

155 Als Hinweis auf mögliche Grössenverhältnisse können die Angaben im Gemeindesteuerregister Enge 1866—1882 dienen. Dort steigen die Vermögensangaben für Alfred Escher von 1 210 000 [neuen] Fr. im Jahr 1866 über 1 510 000 Fr. im Jahr 1872 und 2 010 000 Fr. im Jahr 1876 auf 2 502 000 Fr. in seinem Todesjahr 1882. Stadtarchiv Zürich VI EN-LB 20.
1 sFr. alter Währung (bis 1851) galt 1½ sFr. neuer Währung (seit 1851); nach alter Währung wäre Alfred Eschers Vermögen also von 806 666 Fr. (1866) auf 1 668 000 Fr. (1882) gestiegen.

156 Wenn der Ausdruck «Praxis» verwendet wird, dann stets im Sinne der juristischen Praxis im Gegensatz zu Forschung und Lehre, oder im Sinne der politischen Praxis. Vgl. Alfred Escher an J. Escher, 21.4.1843. ZBZ Fa Escher v. Glas 207.102f. — J. J. Blumer an Alfred Escher, 6.9.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

157 Zu Jakob Escher und Johann Jakob Blumer vgl. S. 76—77.

158 «Selbstbiographie des Herrn Dr. J. Escher-Bodmer». Im Besitz von Frau L. Schindler-Escher, Zürich, — Escher C. 1910.

159 J. J. Blumer, Erinnerungen 2/4.

160 Vögelin 1887, S. 37.

161 Vgl. Sennett 1983, S. 206/207.

162 Heinrich Schweizer an Alfred Escher, 31.1.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.
Horaz, carm. 2,6,13: «ille terrarum mihi praeter omnis angulus ridet.» Enderlin 1960 übersetzt: «Jener Erdenwinkel vor allen lacht mir.» Horaz besingt in der Ode Tibur, «Sitz und Ziel meiner alten Tage.» Ob Heinrich Schweizer diese Wendung beachtet habe oder nicht, sie gibt in eigenartig treffender Weise etwas von der Stimmung wieder, die seit seiner Erbauung zum «Belvoir» gehörte.

163 Johannes Honegger (1811—1855), Sohn eines Schneiders, 1829—1834 Lehrer am Pfenningerschen Institut in Stäfa, bezog 1834 die Universität und vervollständigte seine altsprachliche und historische Ausbildung in Göttingen und Berlin. 1841/42 Lehrer der alten Sprachen am Kellerschen Institut in Paris, darauf Hauslehrer in verschiedenen vornehmen Familien. 1843 Lehrer an der Kantonsschule Chur, 1846 an der Kantonsschule Aarau. 1848 Berufung als Lehrer der alten Sprachen an das obere Gymnasium in Zürich, 1852—1855 Rektor, 1848—1855 Erziehungsrat. Mitglied des Grossen Rates. Nekrolog Honegger o.J.

164 J. Honegger an Alfred Escher, 21.4.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

165 Blumer an Alfred Escher, 3.3.1841. Tschudi-Archiv, Glarus.

166 Sinz an Alfred Escher, 14.10.1837. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S. — Zu Carl Sinz gibt es keine Darstellung. Er stammte aus St. Gallen und war nach einer Angabe Blumers in seinen «Erinnerungen» ein Enkel von Müller-Friedberg. Er studierte Medizin an verschiedenen deutschen Universitäten und schloss 1842 in Zürich bei Prof. Jakob Henle mit einer Dissertation «De Elephantiasi Arabum» ab. Später war er Militärarzt bei den in päpstlichen Diensten stehenden Schweizer Truppen und praktizierte in den achtziger Jahren in Zürich-Aussersihl (Jakob Escher, Selbstbiographie S. 198). Er starb 1896 in Luzern (Bürgeretat der Stadt Zürich 1904).

167 Blumer an Alfred Escher, 17.6.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

168 Sinz an Alfred Escher, 2.6.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

169 «Solche Gründe mögen auch Keller bewogen haben, Dir die eventuelle Annahme einer Grossrathswahl anzuraten.» Blumer an Alfred Escher, 21./22.7.1844. Tschudi-Archiv, Glarus.

170 Gagliardi 1919, S. 46. Vom umfassenden Einfluss Kellers zeigt sich dagegen Georg von Wyss überzeugt, wenn er sagt: «. . . Keller qui, comme parent et comme maître, avait l'influence décisive sur lui dans sa jeunesse . . .» G. Meyer von Knonau 1896, S. 82.

171 Blumer schreibt, zwar im Zusammenhang mit Kellers Nachfolge an der Universität, aber doch in allgemein gehaltener Formulierung, von Keller, «dessen Ansichten von jeher so grosses Gewicht für dich hatten.» Blumer an Alfred Escher, 14.1.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

172 Gleicher Brief wie Anm. 171.

173 Wochen-Zeitung, 21.1.1845, S. 10.

174 Moritz August von Bethmann-Hollweg (1795—1877). Studium der Rechte in Berlin 1815—1818, wo er zu einem der bedeutendsten Schüler Savignys im Geiste der historischen Rechtsschule wurde. 1819 Habilitation in Berlin, 1820 a.o. Prof., 1823—1829 o. Prof. 1829 auf eigenen Wunsch Versetzung nach Bonn. Legte 1842 seine Professur nieder und übernahm bis 1848 das Kuratorium der Universität Bonn. Wurde Berater Friedrich Wilhelms IV. und 1845 in den Staatsrat berufen. 1848 Mitbegründer der Konservativen Partei.

175 Alfred Escher an Jakob Escher, 19.8.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

176 Wie Anm. 175.

177 Vgl. dazu Artikel Bethmann-Hollweg in ADB 12, S. 766.

178 Alfred Escher an Hch. Schweizer, 16./17.10.1838. ZBZ FA Escher v. Glas. 207.104.

179 Friedrich Karl von Savigny (1779—1861). 1810—1842 erster Professor für römisches Recht an der neugegründeten Universität Berlin, 1842—1848 preuss. Minister für Gesetzgebung, widmete sich seit 1848 ganz seinen wissenschaftlichen Arbeiten. ADB 30, S. 425ff.

180 Wie Anm. 178.

181 Ilias 1, 357: «Verehrungswürdige, ehrwürdige Mutter». Voss übersetzt: «die treffliche Mutter».

182 Demoiselle Antoinette Vial. Sie gastierte vom Februar 1838 bis zum April 1839 am Zürcher Stadttheater. Müller 1911 widmet der Darstellung ihrer Kunst und ihres Wirkens sechs Seiten, was sich wohl vornehmlich durch die Beliebtheit rechtfertigt, deren sie sich in Zürich erfreute. Wenn Müller 1911, S. 190, lapidar feststellt: «Die Zürcher waren vernarrt in sie», dann gilt das ohne Einschränkung auch für das Haus Escher-Zollikofer, und zwar für den Vater wie für den Sohn. Charakteristisch ist etwa die folgende Stelle aus einem Brief Heinrich Schweizers an Alfred Escher. Er kommt auf ein Konzert der Schweizerischen Musikgesellschaft zu sprechen, bei dem auch Dem. Vial mitwirkte, und erzählt: «Du hättest [. . .] sehen sollen, wie der gute Vater, ganz entzückt über die Kunstleistungen der Sängerinn, der Erste war, der dieselbe bei ihrem Auftreten in der Fraumünster-Kirche mit Klatschen begrüsste. Anfangs allein brach er durch seine Beharrlichkeit Bahn, u. die Gunstbezeugungen der Zuhörer auch für die nachher auftretenden Künstler hatten nun, zum ersten Mahle in dieser Kirche, ihren Weg gefunden. Eine unerhörte Revolution für gewisse fromme Seelen! —» Hch. Schweizer an Alfred Escher, 14.8.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

183 Alfred Escher an Hch. Schweizer, 31.12.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.104.

184 Hch. Schweizer an Alfred Escher, 31.1./1.2.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

185 Alfred Escher an A. O. Aepli, 29.10.1845. KBStG B 18.

186 Gagliardi 1919, S. 236.

187 Gagliardi 1938, S. 546.

188 Gagliardi 1919, S. 284.

189 Gagliardi 1919, S. 686.

190 StAZ UU 24b.1.

191 Heinrich Schweizer (1801—1882). Pfarrer in Bubikon 1830—1834, in Schwerzenbach 1837—1841, in Rüti 1841—1871. Vgl. zu ihm Gagliardi 1919, S. 9; Schweizer 1916, S. 118; Helfenstein 1968.

192 Oswald Heer (1809—1883). Theologe und Naturwissenschaftler, 1834 PD für Naturwissenschaften, 1835 a.o.Prof. für Botanik und Entomologie, 1836 o.Prof. an der Universität Zürich, 1855 Prof. am Eidg. Polytechnikum. HBLS 4, S. 102/103.

193 StAZ UU 15 f.1, Schülerverzeichnis des obern Gymnasiums 1833—1848.

194 Jakob Escher, Selbstbiographie S. 184.

195 Friedrich von Wyss (1818—1907). Bedeutendster Zürcher Rechtshistoriker nach Bluntschli. 1845 PD, 1849—1852 a.o.Prof. an der Universität Zürich, 1853—1862 Oberrichter, 1862—1871 Prof. für deutsches und schweizerisches Privatrecht und für Rechtsgeschichte, sowie für Zürcher Zivilprozess an der Universität Zürich. HBLS 7, S. 612; Die Universität Zürich 1833—1933, S. 509—511.

196 Jakob Escher (1818—1909). Sein bedeutendstes wissenschaftliches Verdienst erwarb er sich wohl als Mitherausgeber des Urkundenbuchs der Stadt und Landschaft Zürich neben Paul Schweizer. HBLS 3, S. 77. Vgl. daneben Anm. 158.

197 Johann Jakob Tschudi (1818—1889). 1838—1843 und 1857—1858 Forschungsreisen in Südamerika, untersuchte 1860 als a.o. Gesandter die Lage der schweizerischen Kolonisten in Brasilien. 1872—1883 a.o.Gesandter in Wien. Mitglied der Akademien in München und Wien. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zur Natur- und Völkerkunde. HBLS 7, S. 83.

198 C. Escher 1910, S. 25, berichtet über die Zeit nach 1839: «Der Vater Jakob Eschers, ganz auf der konservativen Seite stehend, warnte den Sohn vor den mehr und mehr hervortretenden ‹exaltierten Ansichten› Alfreds, und Jakob Escher, der auch keine Lust verspürte, sich der radikalen Partei anzuschliessen, gab dem Vater nach.»

199 Johann Jakob Blumer (1819—1875). Bedeutend nicht nur als glarnerischer und eidgenössischer Staatsmann, sondern auch als Rechtshistoriker und Verfasser der wichtigsten glarnerischen Gesetzbücher. HBLS 2 S. 279. — Vgl. auch Anm. 457.

200 Gagliardi 1919, S. 22.

201 ZBZ Nachlass O. Heer 184.2.

202 Egbert Friedrich von Mülinen (1817—1887). Berner Historiker. HBLS 5, S. 181. Mülinen war mit der Familie von Wyss verwandt.

203 Heinrich Rudolf Schinz (1777—1861). Lehrer der Naturwissenschaften am Gymnasium und an der Industrieschule 1833—1837, Rektor der Industrieschule 1833—1835, a.o. Prof. für Zoologie 1833—1855. Zu seiner politischen, richterlichen und wissenschaftlichen Tätigkeit vgl. HBLS 6, S. 187.

204 E. F. v. Mülinen an Alfred Escher, 18.5.1834. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. M.

205 Lehre von den Krankheitserscheinungen.

206 E. F. v. Mülinen an Alfred Escher, 13.2.1837. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. M.

207 Hch. Escher an O. Heer, 30.3.1834. ZBZ Nachlass O. Heer 180.

208 E. F. v. Mülinen an Alfred Escher, 13.2.1837. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. M.

209 Hch. Escher an O. Heer, 23.1.1839. ZBZ Nachlass O. Heer 180.

210 J. Honegger an Alfred Escher, 21.4.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

211 StAZ U 98 b.2, Tableaux über die Frequenz der Vorlesungen 1833—1853.

212 Nach: Die Universität Zürich 1833—1933.

213 Die folgenden Ausführungen zu Keller und Bluntschli fussen im wesentlichen auf Schwarz [1938], Beck 1945, Fritzsche 1945, Elsener Rechtsschulen 1975 und Elsener ZTB 1975; vor allem von Elsener sind auch einige Formulierungen übernommen.

214 Johann Christian Hasse (1779—1830). 1811 Prof. in Jena, 1813 in Königsberg, 1818 in Berlin und 1821—1830 in Bonn. ADB 10, S. 759.

215 Das «Politische Institut» wurde mit Beschluss vom 30.12.1806 gegründet und nahm seine Unterrichtstätigkeit am 2.2.1807 auf. Das Institut sollte nicht das akademische Studium ersetzen, sondern angehende Juristen und Staatsmänner «zu höhern juristischen Studien vorbereiten und daneben die nur praktisch ausgebildeten Staatsbeamten mit den notwendigsten Kenntnissen über Recht und Verwaltung ausrüsten». Nach Die Universität Zürich 1833—1933, S. 131 ff. Vgl. daneben Elsener Rechtsschulen 1975, S. 357—366.

216 Karl Friedrich Eichhorn (1781—1854). Der «Vater der deutschen Rechtsgeschichte». Vgl. zu ihm den Artikel von Karl Siegfried Bader in: NDB 4, S. 378/379.

217 Georg Friedrich Puchta (1798—1846). Er übernahm 1842 bis zu seinem Tode Savignys Lehrstuhl in Berlin.

218 Bluntschli in seinem Artikel «Friedrich Ludwig Keller» in: ADB 15, S. 578.

219 Friedrich Rohmer (1814—1856). Rohmer kam 1841 in die Schweiz und gewann Bluntschli für seine psychologisch nicht uninteressante, aber philosophisch verwaschene Weltanschauung. Sein Weggang von Zürich 1843, nach Pressepolemiken und Prozessen, war ein äusseres Zeichen für den Zusammenbruch von Bluntschlis politischer Stellung. HBLS 5, S. 683.

220 Robert von Mohl (1799—1875). Staatsrechtslehrer und liberaler Politiker, 1847—1861 Prof. in Heidelberg. ADB 22, S. 745.

221 Elsener ZTB 1975, S. 174.

222 Vgl. dazu S. 63 ff.

223 Gagliardi 1919, S. 23.

224 Diese und die folgenden Angaben nach StAZ UU 25, Honorargebühren der Studenten.

225 Alexander Schweizer (1808—1888). Bedeutender Theologe, 1834 PD, 1835 a.o. Prof., 1841 o. Prof. an der Universität Zürich. Er gehörte der freisinnigen Richtung an, wandte sich aber gegen die Berufung von David Friedrich Strauss. HBLS 6, S. 284; Die Universität Zürich 1833—1933, S. 957.

226 Hans Konrad Ott (1814—1842). Seit 1838 PD für Geschichte.

227 Hch. Escher an O. Heer, 23.1.1839. ZBZ Nachlass O. Heer 180.

228 Blumer an Alfred Escher, 22.7.1841. Tschudi-Archiv, Glarus.

229 Arnold Otto Aepli (1816—1897). Er studierte die Rechte in Heidelberg, Berlin und Zürich, trat 1840 in den St. Gallischen Staatsdienst ein, war 1851—1873 Mitglied des Regierungsrates und 1873—1883 Kantonsgerichtspräsident. 1849—1872, mit Unterbrüchen, Ständerat, 1872—1882 Nationalrat. 1883—1893 Schweizer Gesandter in Wien. HBLS 1, S. 139; Hiller 1953; Gruner 1966, S. 539.

230 Johann Kaspar Zellweger (1768—1855). Philanthrop und Historiker, zu seiner Zeit «neben Titus Tobler die geistig bedeutendste Persönlichkeit Appenzells». HBLS 7, S. 641.

231 Hiller 1953, S. 39.

232 E. F. v. Mülinen an Alfred Escher, 20.7.1837. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. M.

233 E. F. v. Mülinen an Alfred Escher, 29.7.1837. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. M.

234 Bern, Burgerbibliothek.

235 Blumer an Alfred Escher, 2.4.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

236 Alfred Escher an J. Escher, 7.5.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102 f.

237 Alfred Escher an J. Escher, 18./22.6.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102 f.

238 Gagliardi 1919, S. 29.

239 Wie Anm. 237.

240 Wie Anm. 236.

241 Blumer an Alfred Escher, 11.4.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

242 Alfred Escher an J. Escher, 21.4.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102 f.

242a Caspar Lebrecht Zwicky (1820—1906). J. J. Blumer, Erinnerungen 3/1, und Anm. 299.

243 Blumer an Alfred Escher, 11.4.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

244 Wie Anm. 236.

245 Wie Anm. 236.

246 Wie Anm. 242.

247 J. Escher an Alfred Escher, 5.5.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E.

248 Blumer an Alfred Escher, 2.10.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

249 Daniel Ecklin (1814—1881). Arzt in Basel, Gründer der Allgem. Krankenpflege.

250 Ecklin an Alfred Escher, 30.6.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E.

251 Alfred Escher an J. Escher, 7.5.1838 und 19.8.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

252 Gottfried Keller an Johann Müller, 29.6.1837. Rilla 1943. Dort auch über die Umstände dieses Briefwechsels.

253 Ecklin an Alfred Escher, 30.6.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E.

254 J. J. Tschudi an Alfred Escher, 16.2.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. T.

255 O. Heer an seine Eltern, 7.2.1832. ZBZ Nachlass O. Heer 183.1.

256 E. F. v. Mülinen an Alfred Escher, 8.2.1835. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. M.

257 J. J. Tschudi an Alfred Escher, (vor 10.), 4.1836. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. T.

258 Ecklin an Alfred Escher, 1.12.1837. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E.

259 J. Escher an Alfred Escher, 5.6.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E.

260 «Hüetliberg und Uetliberg (oder ähnlich) wurden bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts nebeneinander verwendet.» Louis Kägi in: Der Uetliberg 1984, S. 45.

261 Alfred Escher an J. Escher, 18./22.6.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

262 Alfred Eschers Schwester Clementine hatte 1837 Kaspar Stockar geheiratet, Besitzer eines Kupferhammers und Eisendrahtzuges am Hegibach. Die beiden wohnten am Zeltweg 11, in einem der von Heinrich Escher erbauten «Escherhäuser».

263 Alfred Escher an O. Heer, 18.10.(1838). ZBZ Nachlass O. Heer 184.1.

264 Alfred Escher an Hch. Schweizer, 16./17.10.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.104.

264a Hermann Pölchau, aus Hamburg; er lässt sich weiter nicht nachweisen. — Zu Sinz vgl. Anm. 166.

265 Jakob Escher, Selbstbiographie S. 236.

266 Alfred Escher an J. Escher, 18./22.6.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

267 J. J. Blumer, Erinnerungen 6/1. Alfred Escher an O. Heer, 18.10.(1838). ZBZ Nachlass O. Heer 184.1.

268 Auskunft des Archivs der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität vom 9.4.1984.

269 Alfred Escher an J. Escher, 18./22.6.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

270 Emile Dubois-Reymond (1818—1896). Er schrieb sich später Du Bois. Sein Vater war in jungen Jahren aus dem Neuenburgischen nach Berlin ausgewandert und brachte es dort im Ministerium des Auswärtigen zum Vortragenden Rat für alle neuenburgischen Geschäfte. Emile besuchte das französische Gymnasium in Berlin, zwischenhinein das Gymnasium in Neuenburg. Nach unschlüssigem Schwanken entschied er sich im Winter 1839 zum Studium der Medizin. 1858 wurde er Professor der Biologie an der Universität Berlin. — HBLS 2, S. 748; ADB 48, S. 118 ff.

270a Vgl. Anm. 264a.

271 Im Alfred Escher-Archiv, BAB, befinden sich zwei Briefe von Karl Hermann Dumrath aus Stettin, Bonn 8.11.(1838) und Heidelberg 13.8.1839. Aus dem zweiten Brief geht hervor, dass Dumraths Vater Bankdirektor war.

272 Hermann Behn-Eschenburg (1814—1873). Prof. für Anglistik an der Universität Zürich 1851—1872, seit 1855 auch Prof. an der Eidgenössischen Technischen Hochschule. — HBLS 2 S. 79; ADB 2, S. 284. Die Universität Zürich 1833—1933, S. 983.

273 J. J. Blumer, Erinnerungen 6/1.

274 J. Escher an Alfred Escher, 5.6.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E. — Alfred Escher an J. Escher, 1.8.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102 f.

275 Hier im Sinne von «aus dem Gemüt kommend».

276 Alfred Escher an J. Escher, 19.8.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102 f.

277 Alfred Escher an Hch. Schweizer, 16./17.10.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.104.

278 Vgl. S. 65.

279 J. Escher an Alfred Escher, 2.7.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E.

280 J. J. Blumer, Erinnerungen 6/1.

281 Alfred Escher an J. Escher, 19.8.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102 f. — Alfred Escher an O. Heer, 18.10.(1838). ZBZ Nachlass O. Heer 184.1. — J. J. Blumer, Erinnerungen 6/1,2.

282 Wie Anm. 268.

283 Zaandam, auch Saardam, nordwestlich von Amsterdam. Die Stadt war im 17.Jh. berühmt für ihre Schiffswerften, hier erlernte Zar Peter der Grosse 1697 den Schiffsbau. Dieser anekdotische Zug war wohl bestimmend für den Abstecher nach Zaandam, und dabei mochte es nicht ohne Bedeutung sein, dass am 19. November 1837 im Zürcher Theater «Der Bügermeister von Sardam, oder Peter der Grosse als Zimmergeselle, ein historisches Lustspiel in drei Aufzügen nach Menesville« (Originaltitel: «Le Bourgmestre de Sardam ou Les deux Pierres») aufgeführt worden war. Lortzings «Zar und Zimmermann» hingegen, am 22. Dezember 1837 in Leipzig uraufgeführt, hatten Blumer und Escher in Zürich noch nicht kennengelernt; dort wurde die Oper erstmals am 29. Oktober 1841 gegeben.

284 Vgl. Anm. 272.

285 Assmannshausen.

286 Lutter am Barenberge.

[287] August Wilhelm Heffter (1796—1880). Prof. der Rechte in Bonn 1823, in Halle 1830, in Berlin 1832. Er war Schüler von Savigny und Eichhorn. ADB 11, S. 250ff.

[288] Carl Ritter (1779—1859). Prof. in Berlin 1820. Begründer der wissenschaftlichen, vergleichenden Geographie. ADB 28, S. 679ff.

[289] Leopold von Ranke (1795—1886). Prof. in Berlin 1825. ADB 27, S. 242ff.

[290] J. J. Blumer, Erinnerungen 6/4.

[291] Adolf Friedrich Rudorff (1803—1873). Schüler Savignys, Prof. in Berlin 1829. ADB 29, S. 580ff.

[292] August Böckh (1785—1867). Prof. in Heidelberg 1807, in Berlin 1811. Begründer der griech. Altertumswissenschaft und der wissenschaftlichen Epigraphik. ADB 2, S. 770.

[293] Jakob Escher, Selbstbiographie S. 314.

[294] Hier in der Bedeutung: «Die vornehme Unzugänglichkeit».

[295] Fr. L. Keller an Alfred Escher, 25.12.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. K. — Der Brief ist abgedruckt in: Gagliardi 1934, S. 268—271.

[296] Vgl. S. 65—66.

[297] Blumer an Alfred Escher, 17.6.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

[298] Wir erfahren nur, dass er Streiff hiess. Vgl. Anm. 309.

[299] Caspar Lebrecht Zwicky (1820—1906). Pfarrer und Dekan zu Betschwanden, Obstalden und Bilten im Kt. Glarus; Schriftsteller unter dem Pseudonym Friedrich Bergmann. HBLS 7, S. 776.

[300] Nach seiner Ankunft in Bonn berichtet Blumer, er habe auf seiner Reise in Baden «unsern braven Schneebeli und Küenzler» angetroffen, mit denen er bis Heidelberg gereist sei. Alfred Escher andererseits trifft in Berlin Schneebeli an, der in Heidelberg studiert hat. — Blumer an Alfred Escher, 5.5.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B. — Alfred Escher an O. Heer, 18.10.(1838). ZBZ Nachlass O. Heer 184.1.

[301] Jakob Escher, Selbstbiographie S. 315.

[302] Die folgenden Ausführungen zitieren aus einem Gutachten von Prof. Dr. Huldrych M. Koelbing, Professor der Medizingeschichte und Direktor des Medizinhistorischen Instituts der Universität Zürich, vom 7.9.1984, für das Herrn Prof. Koelbing auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen sei.

[303] In Abständen wiederkehrend und eiternd.

[304] Knochenhautentzündung.

[305] Das Gutachten führt im weitern noch aus: «Nach den medizinischen Kriterien und Konzeptionen des frühen 19. Jh., wie wir sie beispielsweise bei Georg Joseph Beer (Wien) finden (Lehre von den Augenkrankheiten, 1. Band, Wien 1813), würde E. s Leiden als ‹idiopathische [von selbst entstandene] Augenhöhlenentzündung› zu bezeichnen sein. Beer gibt davon eine gute Beschreibung, die sehr viel detaillierter ist, als was wir über den Fall. A. E. wissen, und stellt eine schlechte Prognose bezüglich

des Sehvermögens wie des Lebens. A. E. war offensichtlich nicht ganz so schlecht dran. Aber die Bedenken seiner Ärzte sind nur zu verständlich [. . .]

Ein wesentlicher Unterschied in den damaligen und den späteren Auffassungen über die Krankheitsentstehung lässt sich an diesem Fall deutlich machen. Für uns — man kann die Wende mit dem ‹Sieg› von Rud. Virchows Zellularpathologie und der Anerkennung der Mikroben als Krankheitserreger (Pasteur, Lister, Koch usw.) in die Epoche 1860/1890 legen — für uns bildet die infektiöse Lokalerkrankung das Zentrum des Leidens. Für Escher und seine Zeitgenossen lag das Grundübel in der Vollblütigkeit, die unter ungewohnten, klimatisch rauhen Verhältnissen allgemein zu Fieber, Kopfschmerz und Entzündung führte. Der Aderlass war in dieser Sicht eine dringende Notwendigkeit. An erster Stelle stand die Allgemeinerkrankung.»

306 Friedrich von Wyss an seinen Vater, Dezember 1838. Zitiert in Gagliardi 1919, S. 36/37, Anm. 1.

307 J. Stückelberger an Alfred Escher und Blumer, 14.2.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

308 Jakob Escher, Selbstbiographie S. 319.

309 Alfred Escher an J. Escher, 21.4.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

310 Ecklin an Alfred Escher, 12.4.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E.

311 Vgl. Anm. 298 und Anm. 309.

312 Sinz an Alfred Escher, 10.8.1841. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S. — Blumer an Alfred Escher, 22.7.1841 und 6.2.1843. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B. — Alfred Escher an A. O. Aepli, 14.11.1844. KBStG B 18. — Vgl. dazu auch Gagliardi 1919, S. 695, über Eschers Angst vor der Erblindung.

313 Zimmermann o.J., S. 12.

314 Blumer an Alfred Escher, 26.5.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

315 Henrich Steffens (1773—1845). Anhänger von Schellings Naturphilosophie. 1804 Prof. für Naturphilosophie und Mineralogie in Halle, 1811 für Physik in Breslau. An die Universität Berlin berufen, hielt er dort seit 1832 Vorlesungen über Nautrphilosophie, Anthropologie und Regligionsphilosophie. Daneben äusserte er sich zu Zeitfragen und schrieb eine Reihe von Novellen. ADB 35, S. 555ff.

316 Jakob Escher, Selbstbiographie S. 241.

317 Vgl. S. 109.

318 Blumer an Alfred Escher, 2.4.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

319 Alfred Escher an J. Escher, 18./22.6.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

320 Vgl. S. 95—96.

321 Blumer an Alfred Escher, 5.5.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

322 Blumer an Alfred Escher, 2.10.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

323 Clementine Stockar-Escher (1816—1886). Nach ihrer Verheiratung mit Kaspar Stockar (1837), Bergrat und Besitzer eines Kupferhammers in Hirslanden, lernte sie

den Hofmaler Franz Winterhalder kennen, der ihre zeichnerische und malerische Begabung durch methodische und technische Hinweise förderte. Sie aquarellierte Blumen und Stilleben, versuchte sich später aber auch in Porträts. Gute Beispiele für ihr künstlerisches Schaffen in der Graphischen Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums. HBLS 6, S. 556; Chronik der Kirchgemeinde Neumünster, Zürich 1889, S. 398/399.

324 Jakob Escher, Selbstbiographie S. 166.

325 Alfred Escher an J. Escher, 1.8.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

326 Sinz an Alfred Escher, 22.7. und 8.10.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

327 J. Escher an Alfred Escher, 10.4.1843. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E.

328 Blumer an Alfred Escher, 6.2.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

329 J. Escher an Alfred Escher, 5.5.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E.

330 J. Escher an Alfred Escher, 2.7.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67, Korr. E.

331 Alfred Escher an Hch. Schweizer, 16./17.10.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.104.

332 Alfred Escher an O. Heer, 18.10.(1838). ZBZ Nachlass O. Heer 184.1.

333 Wie Anm. 329.

334 Heinrich Escher an O. Heer, 21.1.1839. ZBZ Nachlass O. Heer 180.

335 Alfred Escher an J. Escher, 21.4.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

336 Gagliardi 1919, S. 38.

337 Alfred Escher an O. Heer, 18.10.1838. ZBZ Nachlass O. Heer 184.1.

338 Zu Sinz vgl. Anm. 166.

339 Sinz an Alfred Escher, 24.4.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

340 Vgl. Anm. 284.

341 Igel, von Trier aus etwa 8 km moselaufwärts. Die Säule ist ein Grabmal der römischen Familie der Secundiner, hat eine Höhe von etwa 22 m, ist mit Reliefs geschmückt und stammt aus dem 3. Jh. n. Chr. Lexikon der Kunst, Bd. 2, S. 366.

342 Pölchau an Alfred Escher, 19.11.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. P.

343 Blumer an Alfred Escher, 11.4.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

344 Blumer an Alfred Escher, 26.5.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

345 Blumer an Alfred Escher, 17.7.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

346 Sinz an Alfred Escher, 24.4.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

347 Vgl. S. 58, Anm. 167.

348 Heer 1857, S. 215.

349 Vgl. S. 37—38.

350 Heer 1857, S. 233ff.

351 Schneider-Orelli 1933, S. 2.

352 Heer 1857, S. 237.

353 O. Heer an seine Eltern, 7.2.1832. ZBZ Nachlass O. Heer 183.1.

354 Katapausis. Ruhe, Beruhigung.

355 O. Heer an seine Eltern, 23.3.1832. ZBZ Nachlass O. Heer 183.1.

356 Heer 1857, S. 240/241.

357 Gemüthaftigkeit.

358 O. Heer an seine Eltern, 7.2.1832. ZBZ Nachlass O. Heer 183.1.

359 Heinrich Escher an O. Heer, 4.11.1831. ZBZ Nachlass O. Heer 180.

360 «Lehenhaus» war bei den grösseren Landgütern die Bezeichnung für das Wohnhaus des Gärtners oder Besorgers der zugehörigen Landwirtschaft. Die alte Bezeichnung «Lehenhaus» wurde auch beibehalten, als der Gärtner nicht mehr in einem Lehen-, sondern in einem jederzeit kündbaren Anstellungsverhältnis stand. Im «Belvoir» trug seit 1830 das alte Bauernhaus die Bezeichnung «Lehenhaus»; es lag an der südlichen Grenze der Liegenschaft und blieb bis 1884 bestehen. Alfred Eschers Schwiegersohn Dr. Welti-Escher liess 1885 an seiner Stelle das heute noch bestehende «Verwaltungs- und Oekonomiegebäude» erstellen.

361 Heinrich Escher an O. Heer, 23.12.1831. ZBZ Nachlass O. Heer 180.

362 O. Heer an seine Eltern, 23.3.1832. ZBZ Nachlass O. Heer 183.1.

363 Hegetschweiler liess sich von seinen Freunden dazu bewegen, seine Demission zurückzuziehen. Dazu und zu Hegetschweiler überhaupt Mörgeli 1986, wo sich auch eine umfassende Bibliographie findet.

364 Heinrich Escher an O. Heer, 23.1.1839. ZBZ Nachlass O. Heer 180.

365 Heinrich Escher an O. Heer, 29.7.1836. ZBZ Nachlass O. Heer 180.

366 Sinz an Alfred Escher, 14.10.1837. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67, Korr. S.

367 Vgl. S. 67.

368 Alfred Escher an J. Escher, 28.5./1.6.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102 f.

369 Heer 1857, S. 231, 237.

370 Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Bd.V, Die Stadt Zürich II, Basel 1949, S. 416. Danach wurde das «Belvoir» «von einem bedeutenden, vorläufig nicht bekannten Architekten entworfen». Der Kunstführer durch die Schweiz 1971, S. 776, nennt als Architekten Hans Caspar Escher; eine Auskunft des Bearbeiters Hans Martin Gubler, Kunstdenkmäler-Invertarisator des Kantons Zürich, bezeichnet die Zuschreibung aber als nicht gesichert.

371 Heer 1857, S. 232/233.

372 Weitere Bauten Zeugheers in der Stadt Zürich sind das Pfrundhaus (1840—42), die Villa Wesendonck (1853—57) und das Gesellschaftshaus der Schildner zum Schneggen (1864—66).

373 Alfred Escher an A. O. Aepli, KBStG B 18.

374 Blumer an Alfred Escher, 3./4.11.1845. Tschudi-Archiv, Glarus.

375 Gagliardi 1919, S. 13—15.

376 Der folgende Text, in dem wir Gagliardis Darstellung zusammenzufassen versuchen, hält sich soweit wie möglich an den Wortlaut; die wörtlichen Zitate stehen in Anführungszeichen.

377 Lydia Escher gehörte der Altenklinger Linie der Zollikofer an, die am stärksten mit alten Adelsfamilien verschwägert war. Ihr Vater, Junker Daniel Hermann Zollikofer (1754—1832), war 1819, nach dem Tode seiner Frau, zu Heinrich Escher in den Neuberg gezogen; seit den 1820er Jahren wohnte er mit seiner Schwester, der verwitweten Dorothea Margaretha von Gonzenbach, im Innern Talacker. Bodmer 1933, S. 4; Heer 1857, S. 223; Bürgeretat der Stadt Zürich 1823.

378 O. Heer an seine Eltern, 7.2.1832. ZBZ Nachlass O. Heer 183.1. — Der letzte Satz ist korrekt wiedergegeben, vor «Escher» steht nicht «Frau».

379 Vgl. S. 45.

380 Fr. L. Keller an Alfred Escher, 27.4.1851. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. K.

381 Heer 1857, S. 241.

382 Hch. Schweizer an Alfred Escher, 18.11.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr.S. Daneben etwa Alfred Escher an O. Heer, 12./17.10.1836. ZBZ Nachlass O. Heer 184.1. — Blumer an Alfred Escher, Briefe des Jahres 1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

383 Jakob Escher, Selbstbiographie S. 162. «Die Mutter meines Reisegefährten, eine zarte, häufig an Kopfschmerzen leidende Dame, war sehr besorgt um ihren Sohn und nahm mit Tränen von ihm Abschied; auch musste er ihr heilig versprechen, sobald wir über den damals als gefährlich angesehenen Walenstattersee nach Walenstadt gelangt sein würden, ihr brieflich davon Kunde zu geben.»

384 Hch. Escher an Alfred Escher, 14.8.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

385 Sinz an Alfred Escher, 8.8.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

386 Blumer an Alfred Escher, 11.4.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

387 Alfred Escher an J. Escher, 28.5./1.6.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

388 Hch. Schweizer an Alfred Escher, 18.11.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

389 Wie Anm. 387.

390 Nach Heer 1857, S. 217/218.

391 Alfred Escher an J. Escher, 21.4.1839. ZBZ FA Escher v. Glas, 207.102f.

392 Wie Anm. 387.

393 Die folgenden Ausführungen stützen sich im wesentlichen auf Müller 1911.

394 Demoiselle Antoinette Vial aus Bamberg, geb. 1813. Stadtarchiv Zürich, Hausbogen «Thalacker». In der «Allgemeinen Theater-Chronik», 1839, Nr. 49, Leipzig, 19. April, schreibt ein Zürcher Korrespondent: «Die Vial ist die Vergötterte des Publikums, die nie erscheint ohne [mit Beifall] empfangen, nie schliesst ohne gerufen zu werden, ja oft zwei, dreimal an einem Abend [. . .] Man sagt, das Theater solle einige Sommermonate geschlossen werden, und dies scheint wahrscheinlich, da man von berühmten Gästen nichts hört . . . und Dem. Vial im April nach München abgeht, wodurch die Oper für längere Zeit, man kann wohl sagen, vernichtet ist.» — Vgl. auch Anm. 182.

395 O. Heer an seine Eltern, 7./8.2.1832. ZBZ Nachlass O. Heer 183.1; Sinz an Alfred Escher, 14.1.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

396 Hch. Schweizer an Alfred Escher, 18.11. und 14.8.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

397 Unter diesem Titel wurde Bellinis Oper «I Capuletti ed i Montecchi» aufgeführt.

398 Alfred Escher an J. Escher, 21.4.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

399 Alfred Escher an J. Escher, 21.4.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f. Die Uraufführung der Oper fand am 15.3.1843 statt. Escher muss also eine der ersten Aufführungen gesehen haben.

400 Hch. Schweizer an Alfred Escher, 18.11.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

401 Adyton, das Allerheiligste des antiken Tempels, in das nur die Priester eintreten durften.

402 Sinz an Alfred Escher, 26.8.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S. — Von Eschers «heiligsten Pflichten» spricht er auch im Brief vom 4.8.1839.

403 «Der Landbote», 17.11.1853, Nr. 46.

404 Sinz an Alfred Escher, 11.6.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67. Korr. S.

405 Blumer an Alfred Escher, 28.11.1841. Tschudi-Archiv, Glarus.

406 Sinz an Alfred Escher, 16.8.1840. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

407 Die Ereignisse des Jahres 1839 können hier nur in den Umrissen dargestellt werden. Neben den grossen Schweizergeschichten kann beigezogen werden: Wettstein 1907; Dändliker-Wettstein 1912; Die Universität Zürich 1833—1933; ein Aufsatz «Die Literatur zum ‹Straussenhandel› in Zürich [1839]» von Walter Hildebrandt, in: Zwingliana 1939, Nr. 1.

408 Gagliardi 1939, S. 1352/1353.

409 Zehnder 1942, S. 194. Vgl. Anm. 621.

410 Nach einer Bemerkung in der Selbstbiographie von Friedrich von Wyss, zit. bei Gagliardi 1919, S. 39 Anm. 1.

411 Alfred Escher an Jakob Escher, 21.4.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

412 Alfred Escher an Jakob Escher, 28.5./1.6.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

413 Honegger an Alfred Escher, 21.4.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

414 Benjamin Brändli (1817—1855). Von Wädenswil. Rechtsstudium in Zürich, Göttingen und Berlin. 1835 Kanzleisekretär des Bezirksgerichts Zürich, seit 1850 Anwalt in Zürich. Mitglied des Grossen Rates 1846—1855, des Nationalrats 1851—1854. Liberale Richtung Eschers. Gruner 1966, S. 56/57.

415 Wie Anm. 412.

416 Alfred Escher an A. O. Aepli, 29.9.1839. KBStG B 18.

417 Sinz an Alfred Escher, 2.6.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

418 Blumer an Alfred Escher, 2.10.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

419 Bethmann-Hollweg an Alfred Escher, 28.10.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H. Abgedruckt in: Gagliardi 1934, S. 271—273.

420 Nach Wettstein 1907, S. 526/527. Mit Hegetschweiler, Steffan und Guyer sind die drei Redner am Ustertag vom 22. November 1830 genannt.

421 Wie Anm. 411.

422 Nach seiner Heimkehr gehörte zu seinem Glück auch, dass er nicht mehr unter den «Brandenburgerkaffern» leben musste. «Es ist mir ordentlich wohl, wieder in einem Lande zu leben, in dem man den Bauern achten kann!» Alfred Escher an Jakob Escher, wie Anm. 412.

423 Alfred Escher [1839] S. 334/335.

424 Blumer an Alfred Escher, 9.6.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

425 Alfred Escher an Hch. Schweizer, 31.12.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.104; Alfred Escher an A. O. Aepli, 16.6.1844. KBStG B 18.

426 Blumer an Alfred Escher, 17.6.1839, 6.2.1843, 9.6.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B; A. O. Aepli an Alfred Escher, 28.2.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. A.

427 Alfred Escher an Jakob Escher, 1.8.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

428 StAZ UU 25 3/4, Honorargebühren der Studenten.

429 Keller war 1831—1837 Präsident des Obergerichts.

430 Alfred Escher an Jakob Escher, 28.5./1.6.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

431 Wie Anm. 430.

432 Sinz an Alfred Escher, 10.8.1841. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

433 Blumer an Alfred Escher, 3.3.1841. Tschudi-Archiv, Glarus.

434 Blumer an Alfred Escher, 17.7.1842. Tschudi-Archiv, Glarus.

435 Der Eintrag im Protokoll der Staatswissenschaftlichen Fakultät bei: Gagliardi 1919, S. 51, Anm. 1.

436 F. L. Keller an Alfred Escher, 25.12.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. K. — Der ganze Brief ist abgedruckt bei: Gagliardi 1934, S. 268—271, ein Teil schon bei: Gagliardi 1919, S. 36/37.

437 Ruinen.

438 Bethmann-Hollweg an Alfred Escher, 25.10.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

439 Gagliardi 1934, S. 277/278, Anm. 7.

440 Vgl. zum Zofingerverein: Der Schweizerische Zofingerverein 1969. Dieser Darstellung sind auch einige Formulierungen entnommen.

441 Vgl. etwa: Jakob Escher, Selbstbiographie S. 183.

442 Alfred Escher an O. Heer, 12./17.10.1836. ZBZ Nachlass O. Heer 184.1.

443 Blumer an Alfred Escher, 27.3.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

444 Vgl. S. 120 und Anm. 368.

445 Blumer an Alfred Escher, 3.3.1841. Tschudi-Archiv, Glarus.

446 Vgl. S. 94.

447 J. J. Tschudi an Alfred Escher, 24.3.1842. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. T.

448 Vgl. S. 121 und Anm. 374.

449 Vermutlich hatte Heinrich Escher seinen Sohn mit einem Vermögensanteil ausgestattet, vielleicht schon 1839, als Alfred zwanzig Jahre alt wurde. Für eine solche Regelung könnte sprechen, dass Alfred Eschers Tochter Lydia in den Steuerregistern der Gemeinde Enge seit 1878, also seit ihrem zwanzigsten Altersjahr, mit einem eigenen steuerbaren Vermögen von 40 000 Fr. geführt wird. Stadtarchiv Zürich, VI EN-LB 20.

450 Alfred Escher an J. Escher, 7.5.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

451 Vgl. S. 113.

452 Blumer an Alfred Escher, 26.5.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

453 J. J. Blumer, Erinnerungen 2/4.

454 Blumer an Alfred Escher, 3.3.1841. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

455 Der dreifache Landrat setzte sich zusammen aus den 9 Mitgliedern der Standeskommission, dem 36köpfigen Rat, den 70 Landräten und 2 von ihm selbst ernannten katholischen Räten; er umfasste zusammen 117 Mitglieder. Er hatte die Oberaufsicht über Rat und Gerichte, genehmigte Budget und Rechnungsablage, war befugt zum Abschluss von Staatsverträgen sowie zur Wahl und Instruktion der Tagsatzungsgesandten.

456 J. J. Blumer, Erinnerungen 10/1.

457 Staats- und Rechtsgeschichte der schweizerischen Demokratien, St. Gallen 1850—59; Handbuch des schweizerischen Bundesstaatsrechtes, Schaffhausen 1863/64.

458 Blumer an Alfred Escher, 30.10.1841. Tschudi-Archiv, Glarus.

459 Blumer an Alfred Escher, 28.11.1841. Tschudi-Archiv, Glarus.

460 J. J. Blumer, Erinnerungen 11/2.

461 Blumer an Alfred Escher, 12.1.1842. Tschudi-Archiv, Glarus.

462 Blumer an Alfred Escher, 21.2.1842. Tschudi-Archiv, Glarus.

463 O. Heer an Alfred Escher, 10.6.1838. ZBZ Nachlass O. Heer 184.2.

464 Blumer an Alfred Escher, 17.7.1842. Tschudi-Archiv, Glarus.

465 Blumer an Alfred Escher, 7.5.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

466 Blumer an Alfred Escher, 15.6.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

467 Blumer an Alfred Escher, 15.10.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

468 Friedrich von Wyss, Selbstbiographie; zit. Gagliardi 1919, S. 39, Anm. 1.

469 Friedrich von Wyss an seinen Vater, 31.3.1839; zit. Gagliardi 1919, S. 39, Anm. 1.

470 Georg von Wyss an seinen Bruder, 11.12.1840; zit. Gagliardi 1919, S. 236, Anm. 1.

471 Vgl. dazu: Die Universität Zürich 1833—1933, S. 507—511.

472 Alfred Escher an Jakob Escher, 7.5.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

473 In der Abschrift irrtümlich «Bolliger». — Rudolf Bollier von Horgen (1815—1855). Grossrat 1854—55, Regierungsrat 1846—54, Nationalrat 1848—49. HBLS 2, S. 296; Gruner 1966, S. 55.

474 Jakob Escher, Selbstbiographie S. 483.

475 Vgl. S. 157—158.

476 Um was es sich bei dieser *Posse*, für die Jakob Escher offenbar kein Verständnis aufbringen konnte, handelte, ist nicht bekannt.

477 Sinz an Alfred Escher, 12./13.11.1842. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

478 Blumer an Alfred Escher, 6.2.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

479 Jakob Escher, Selbstbiographie S. 481—483; Gagliardi 1919, S. 76/77.

480 Karl Müller-Friedberg (1755—1836). Führender st. gallischer und eidgenössischer Staatsmann in der Zeit der Helvetik, der Mediation und der Zeit des Bundesvertrags bis 1831. Organisator des neuen Kantons St. Gallen. HBLS 5, S. 192.

481 Die Universität Zürich 1833—1933, S. 972; J. J. Blumer, Erinnerungen 5/3; Jakob Escher, Selbstbiographie S. 198; Bürgeretat der Stadt Zürich 1904, 1911 (Erwähnung von Berta Moser von Herzogenbuchsee, Witwe von Dr. med. Karl Rudolf Sinz von Aussersihl).

482 Im Bundesarchiv Bern liegen aus der Zeit von 1837 bis 1844 23 Briefe von Sinz an Escher.

483 Alfred Escher an O. Heer, 18.10.1838. ZBZ Nachlass O. Heer 184.1.

484 Blumer an Alfred Escher, 6.2.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

485 Ignaz Döllinger (1770—1841). Prof. der Anatomie in Bamberg (1794), Würzburg (1803) und München (1823). ADB 5, S. 315ff. — Schellings Nekrolog in: «Gelehrte Anzeigen, Hg. v. Mitgliedern der k.bayer. Akademie der Wissenschaften», München,

12. Bd., Nr. 64 u. 65: Rede Schellings in der Öffentlichen Sitzung der Akademie am 27.3.1841.

486 Sinz an Alfred Escher, 10.8.1841. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

487 Blumer an Alfred Escher, 6.9.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

488 Sinz an Alfred Escher, 10.9.1840. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

489 Sinz an Alfred Escher, 6.1.1841. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

490 Sinz an Alfred Escher, 23.12.1843. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

491 Sinz an Alfred Escher, 1.10.1843. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

492 Blumer an Alfred Escher, 6.9.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

493 Sinz an Alfred Escher, 1.10.1843. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

494 Sinz an Alfred Escher, 8.3.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

495 Zu den äussern Daten vgl. Anm. 163.

496 BAB, Alfred Escher-Archiv, 23 Briefe Honeggers aus den Jahren 1844—1850.

497 Honegger an Alfred Escher, 21.4.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

498 Jakob Escher, Selbstbiographie S. 362/363.

499 Vgl. Anm. 138.

500 Zurlinden 1914/1915, II. Bd., S. 36.

501 Vgl. S. 152.

502 Alfred Escher an A. O. Aepli, 16.8.1843. KBStG B 18.

503 Offenbar wurde der Tag der Zusammenkunft gewechselt, ab 1843 ist nur noch von der «Mittwochgesellschaft» die Rede.

504 Albert Kölliker (1817—1905). Mediziner. 1844 a.o. Prof. für vergl. Anatomie und Physiologie in Zürich, 1847—1902 o. Prof. in Würzburg. HBLS 4, S. 521.

505 Karl Wilhelm Nägeli (1817—1891). Botaniker. 1842 PD, 1849 a.o. Prof. in Zürich, 1852 o. Prof. in Freiburg i. Br., 1855 o. Prof. in Zürich an der Universität und an der ETH, für Botanik. 1857 Prof u. Direktor des botanischen Gartens in München. HBLS 5, S. 230.

506 Karl Gottlieb Wegmann (1819—1891). 1854 Pfarrer in Albisrieden, 1858 Direktor der zürch. Strafanstalt. HBLS 7, S. 451.

507 David Fries (1818—1875). 1846 Lehrer der Philosophie am Gymnasium, 1848 Diakon am St. Peter, 1848/49 PD für Systematik, 1856 Kantonsrat, 1857 Seminardirektor in Küsnacht. 1845—1850 Mitherausgeber der freisinnigen Zeitschrift «Die Kirche der Gegenwart». HBLS 3, S. 339.

508 Johann Kaspar Zollinger (1820—1882). 1848 Pfarrer in Uetikon, 1856 Pfarrer in Winterthur, 1850 Kirchenrat, 1877—1882 Regierungsrat. HBLS 7, S. 677.

509 Benjamin Brändli, 1817—1855. Vgl. Anm. 414.

[510] Franz Hagenbuch (1819—1888). 1846 Bezirksrichter, 1848/1852 2. und 1. Staatsschreiber, 1850 Grossrat, 1856—1869 Regierungsrat, 1869 Stadtrat von Zürich, 1869—1872 Kantonsrat. 1872—1885 Vizedirektor der Schwz. Rentenanstalt. HBLS 4, S. 52.

[511] Rudolf Bollier (1815—1855). Vgl. Anm. 473.

[512] Blumer an Alfred Escher, 29.10.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

[513] Blumer an Alfred Escher, 27.11.1842. Tschudi-Archiv, Glarus.

[514] Alfred Escher an J. Escher, 21.5.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

[515] Blumer an Alfred Escher, 15.6. und 25.7.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

[516] Das heisst auf das linke Seineufer, in die Gegend des Quartier latin, wo z.B. auch Jakob Escher wohnte.

[517] Sinz an Alfred Escher, 12./13.11.1842. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

[518] Das Hôtel Manchester besteht noch heute und empfiehlt sich als «eines der ältesten Hotels von Paris». Die Rue de Gramont führt vom Boulevard des Italiens über die Rue du 4 Septembre hinunter zur Rue St-Augustin, wo das «Manchester» liegt.

[519] Jakob Escher, Selbstbiographie S. 365. — Hans Conrad Hottinger, der Gründer des Bankhauses und frühere Auftraggeber Heinrich Eschers, war kurz vorher, am 12. November 1841, gestorben.

[520] Jakob Escher, Selbstbiographie S. 361 und 403.

[521] Der letzte Brief aus Heidelberg, von wo er offenbar nach Paris zog, ist vom 10.8.1841 datiert. — Dazu Anm. 517.

[522] Blumer an Alfred Escher, 6.2.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

[523] Alfred Escher an J. Escher, 21.5.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

[524] Jakob Escher, Selbstbiographie S. 362ff.

[525] Jakob Escher, Selbstbiographie S. 367ff.

[526] Auskunft von Mr L. Morelle, Conservateur des Archives Nationales, en mission auprès du Rectorat de l'Académie de Paris, 15.10.1984.

[527] Vgl. seinen Bericht an A. O. Aepli, S. 163.

[528] Alfred Escher an J. Escher, 21.4. und 21.5.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

[529] Blumer an Alfred Escher, 27.11.1842. Tschudi-Archiv, Glarus.

[530] Blumer an Alfred Escher, 7.5.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

[531] Die beiden Zitate aus dem Nachwort von Norbert Miller/Karl Riha zu «Eugène Sue, Die Geheimnisse von Paris», Deutscher Taschenbuch-Verlag, München 1882.

[532] Alfred Escher an Hch. Schweizer, 31.12.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.104.

[533] Blumer an Alfred Escher, 27.11.1842. Tschudi-Archiv, Glarus.

[534] Alfred Escher an J. Escher, 21.4.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

535 Heinrich Lukas Zwicky (1820—1884). 1847—51 PD für Ophthalmologie, Otologie (Augen- und Ohrenheilkunde) und Gerichtliche Medizin in Zürich; Militärarzt an der Kaserne Zürich und Arzt an der Kant. Strafanstalt. HBLS 7, S. 776; Die Universität Zürich 1833—1933, S. 972.

536 Hch. Zwicky an Alfred Escher, 9.3.1843. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. Z.

537 Theodor Waitz (1821—1864). Philosoph und Psycholog, 1844 Dozent, 1848 a.o. Prof., 1862 o. Prof. für Philosophie in Marburg. — Blumer hatte Escher empfohlen, für das Studium Hegels einen mit diesem schon vertrauten Freund als Führer zu suchen; dass die Bekanntschaft mit Waitz auf diesen Rat zurückgeht, ist nicht ausgeschlossen. Von Waitz gibt es nur diesen einen Brief an Escher. ADB 40, S. 629.

538 Theodor Waitz an Alfred Escher, 9.8.1843. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. W.

539 Alfred Escher an A. O. Aepli, 16.8.1843. KBStG B 18.

540 Scherr 1883, März 25.

541 Keller-Escher 1885, S. 66.

542 Wiesendanger 1883, S. 7.

543 Oechsli 1904, S. 416.

544 Feller 1916, S. 3/4.

545 Gagliardi 1919, S. 59.

546 Vgl. Blumers Gratulation zur Doktorpromotion, S. 140.

547 Alfred Escher an A. O. Aepli, 29.10.1845. KBStG B 18.

548 Alfred Escher an J. Escher, 21.4.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

549 Blumer an Alfred Escher, 3.1.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

550 J. Escher an Alfred Escher, 27.4.1843. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E.

551 Alfred Escher an J. Escher, 21.4. und 21.5.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f. — Die folgende Zusammenfassung der beiden Briefe hält sich im ganzen an den Wortlaut. Zu aufwendig wäre es aber, jede Formulierung und jedes Zitat mit dem Verweis auf einen der beiden Briefe zu belegen.

552 «Heute vor einem Jahre hast Du mir in der Rotonde Deinen Brief an J. Escher vorgelesen, in dem Du mit freudiger Begeisterung Deine neuen, durch Dr. Keller's Anwesenheit in Paris, völlig zur Reife gediehenen wissenschaftlichen Pläne auseinandersetztest.» Honegger an Alfred Escher, 21.4.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

553 F. L. Keller an Herrn Gwaltert, Präsident der Wahlversammlung Höngg, 4.5.1842. StAZ Bx 52.— F. L. Keller an Alfred Escher, 8.8.1847. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. K.

554 Als einziger solcher Hinweis findet sich die Bemerkung, dass die Franzosen die Notwendigkeit einer praxisbezogenen Universitätsbildung erkannt und darum «Lehrstühle der législation comparative» geschaffen hätten. J. Escher besuchte eine solche

Vorlesung über «vergleichende Gesetzgebungskunde» bei Rapetti am Collège de France. Jakob Escher, Selbstbiographie S. 371.

555 Diese knappen Ausführungen über die Geschichte der vergleichenden Rechtslehre stützen sich auf Schnitzer 1961.

556 Blumer an Alfred Escher, 7.5.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

557 Blumer an Alfred Escher, 13.8. und 6.9.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

558 Johann Bernhard Hammer (1822—1907) von Olten. Juristische Studien in Genf, Freiburg i.Br., Berlin, Zürich; Fürsprecherexamen. Verfassungsrat 1856, Kantonsrat 1856—68, Bundesrat 1875—90, Nationalrat 1890—96. 1868 a.o. Gesandter und bevollmächtigter Minister beim Norddeutschen Bund und den süddeutschen Staaten, 1871 beim Deutschen Reich. 1891—1900 Vizepräsident, 1901—02 Präsident der Gotthardbahn. Gruner 1966, S. 421.

559 Wilhelm Eugen von Gonzenbach (1817—1880) von St. Gallen. Dr.jur., st.gallischer Verhörrichter, dann Stiftsarchivar. HBLS 3, S. 602.

560 Vgl. S. 154.

561 Jakob Escher, Selbstbiographie S. 454.

562 Blumer, Erinnerungen 12/4.

563 Blumer an Alfred Escher, 6.9.1843. Tschudi-Archiv, Glarus. — Noch Anfang Februar 1844 fragt sich Hch. Schweizer, wohl etwas verspätet, ob Escher nun eigentlich Dozent werde oder wo er als Substitut einer Kanzlei, wie sein Freund Jakob Escher, sein Plätzchen finden werde. Hch. Schweizer an Alfred Escher, 31.1./1.2.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

564 Alfred Escher an Hch. Schweizer, 31.12.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.104.

565 Vgl. dazu: Die Universität Zürich 1833—1933, S. 421 ff.

566 StAZ UU 1.21, Protokoll des Erziehungsrats 1844, S. 69.

567 Die Universität Zürich 1833—1933, S. 433/434.

568 StAZ UU 1.21, Protokoll des Erziehungsrats 1844, S. 20.

569 StAZ U 105 e.1. Universität, Personalakten F. L. Keller.

570 StAZ UU 1.21, Protokoll des Erziehungsrats 1844, S. 37. — Als Nachfolger wurde am 16. März 1844 Eduard Fein, Privatdozent in Heidelberg, berufen, der aber schon 1845 nach Jena ging. StAZ UU 1.21, Protokoll des Erziehungsrats 1844, S. 151 u. 164.

571 Blumer an Alfred Escher, 14.1.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B. — Gagliardi 1919, S. 62, stützt sich, ohne Quellenangabe, auf diese Briefstelle. Wenn er dann aber sagt: «Zwar gab er [Escher] sogar eine Reise nach England, in Begleitung von Bethmann-Hollweg, auf, um möglichst rasch in die durch Kellers Weggang gerissene Lücke zu treten», dann geht die Interpretation zu weit. Gagliardi kann sich hier, wieder ohne Nachweis, nur auf Blumers Bemerkung vom 8.3.1844 stützen: «Ich begreife, dass es Dich einen harten Kampf gekostet hat, Dich für oder gegen eine Reise nach England im Begleite von Bethmann-Hollweg zu entschliessen» (BAB).

Kellers Professur war aber mit Beschluss vom 31.1.1844 zur Bewerbung ausgeschrieben worden, und Escher hatte sich nicht gemeldet. Vgl. auch Anm. 570. Den Reiseplan selbst kennen wir nicht, und es lässt sich eher denken, dass Escher mit Rücksicht auf seine Dozentur auf die Reise verzichtete.

572 StAZ U 105 g.1. Universität, Personalakten A. Escher.

573 Wie Anm. 572.

574 Wie Anm. 572.

575 StAZ UU 1.21, Protokoll des Erziehungsrat 1844, S. 105.

576 Alfred Escher an A. O. Aepli, 3.2.1844. KBStG B 18.

577 Honegger an Alfred Escher, 21.4.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

578 Blumer an Alfred Escher, 8.3.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

579 Escher unterscheidet nicht zwischen den beiden Begriffen Staatenbund und Bundesstaat.

580 StAZ III EE f. 15.3. Universität Zürich, Verzeichnisse der Vorlesungen, 1844—1847.

581 Als Randnotizen in den Vorlesungsverzeichnissen des StAZ.

582 Blumer an Alfred Escher, 4.12.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

583 Im Vorlesungsverzeichnis des StAZ steht am Rand, wie bei der zweiten Vorlesung, an Stelle der Hörerzahl ein Strich. Auch im Jahresbericht ist die Vorlesung nicht aufgeführt. Umgekehrt ist die Neuankündigung vom Sommer 1846 als «Fortsetzung» bezeichnet. Gagliardi 1919, S. 61, spricht, ohne Begründung, von einer zweisemestrigen Vorlesung.

584 An Stelle der Hörerzahl steht im Vorlesungsverzeichnis «publice».

585 Universitätsarchiv Zürich, BA 9 1833—1850. Jahresberichte der Universität Zürich.

586 ZBZ 40.1847/8.

587 Gagliardi 1919, S. 63.

588 Vgl. S. 166.

589 Zimmermann, W. G., in «Alfred Escher. Zum Gedenken an seinen hundertsten Todestag», o.J., S. 12.

590 Gagliardi 1919, S. 87/88. In Anm. 4 auch Hinweise auf die Verdrängung des zweiten Staatsschreibers Georg von Wyss und auf die Darstellung der Eidgenössischen Zeitung, man habe diesem Wunsch Eschers entsprochen unter der Bedingung, dass er die Lücke ausfülle.

590a Gottfried Keller, Sämtliche Werke. Bd. 21, Tagebücher, S. 83.

591 Blumer an Alfred Escher, 6./7.8.1847. Tschudi-Archiv, Glarus.

592 Impériale: mit Bänken versehenes Verdeck auf dem Postwagen.

593 Zoon politikon: Ein geselliges, gesellschaftliches, politisches Wesen.

594 Politikotaton. Superlativ von politikon, hier im Sinne von «im höchsten Masse politisch».

595 Honegger an Alfred Escher, 9.7.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

596 Vgl. Anm. 551 und S. 166—168.

597 Sinz an Alfred Escher, 1.10.1843. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

598 Blumer, Erinnerungen 8/4.

598a Staatsverfassung für den Eidgenössischen Stand Zürich von 1831, Art. 72 und 73.

599 J. Hch. Studer, alt Kantonsrat, an Alfred Escher, 25.6.1840. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

600 Vgl. S. 153 und 155.

601 Blumer an Alfred Escher, 3.3.1841. Tschudi-Archiv, Glarus.

602 Blumer an Alfred Escher, 29.10.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

603 J. J. Tschudi an Alfred Escher, 1.6.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. T.

604 Honegger an Alfred Escher, 21.4.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

605 Blumer an Alfred Escher, 21./22.7.1844. Tschudi-Archiv, Glarus.

606 Vormärz: Im wesentlichen für die deutsche Geschichte verwendete Bezeichnung für die Zeit vom Wiener Kongress (1815) oder auch nur von der Julirevolution (1830) bis zur Märzrevolution von 1848 in Deutschland.

607 Die Angaben über das «Junge Europa» nach: Keller, H. G., 1938.

608 Das Schützenhaus am Platz, zwischen Limmat und Sihl, gegenüber der Papierwerdinsel, das von 1784 bis 1849 stand.

609 Vogel 1841, Artikel «Das junge Zürich», S. 214.

610 Vgl. S. 158.

611 A. O. Aepli an Alfred Escher, 28.2.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. A.

612 Vgl. dazu etwa: Wettstein 1907, S. 524ff.

613 Alfred Escher an A. O. Aepli, 16.6.1844. KBStG B 18.

614 Honegger an Alfred Escher, 9.7.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

615 Blumer an Alfred Escher, 9.6.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

616 Blumer an Alfred Escher, 29.10.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

617 Vgl. Anm. 138.

618 Die Überlieferung in Zurlinden, II. Bd., 1915, S. 36.

619 Bucher 1966, S. 14.

620 Der Refrain in Gottfried Kellers Gedicht «Jesuitenzug» von 1843, das allerdings erst im «Deutschen Taschenbuch» 1845 in Druck erschien.

621 Ulrich Zehnder (1798—1877). Arzt in Zürich. 1832 Grossrat, 1834 Regierungs- und Erziehungsrat, trat 1839 zurück. 1843 wieder Regierungs- und Erziehungsrat, 1844—1866 als erster Nichtzürcher Bürgermeister, 1846 Präsident der Tagsatzung. HBLS 7, S. 631; Zehnder 1942 und 1944.

622 Jonas Furrer (1805—1861). Von Winterthur. Führte als Jurist eine erfolgreiche Anwaltspraxis. 1834—1839 Grossrat, 1843 erneut Grossrat, 1845—1848 Bürgermeister. 1848 Ständerat und dann erster Bundespräsident. HBLS 3, S. 364; Dejung/Stähli/Ganz 1948.

623 Blumer an Alfred Escher, 9.6.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

624 Vgl. etwa das Verfahren gegen den von kommunistischen Ideen erfüllten deutschen Schneidergesellen Wilhelm Weitling und den von Bluntschli ausgearbeiteten Kommissionalbericht. Zimmermann W. 1916, S. 728ff.; Bluntschli 1843.

625 Blumer an Alfred Escher, 21.7.1844. Tschudi-Archiv, Glarus.

626 «Neue Zürcher Zeitung», 22.7.1844, Nr. 204. Der «Landbote», 25.7.1844, Nr. 30, nennt 353 Stimmende. — Da Escher in der Gemeinde Enge, also auf der Landschaft wohnte, konnte er laut Verfassung (Art. 33) in jedem Wahlkreis der Landschaft gewählt werden.

627 Gagliardi 1919, S. 63.

628 Dejung/Stähli/Ganz 1948, S. 54, ohne Beleg.

629 In seinem Brief an Escher vom 21./22.7.1844 wendet sich Blumer erst gegen Schluss Eschers Wahl zu, mit der Überleitung: «Während ich Vorstehendes schrieb, erhielt ich Deinen vorgestrigen Brief»; das würde eher für die Datierung von Eschers Brief auf den 20.7. sprechen.

630 Begründend, mit Anführung seiner Gründe.

631 Der «Landbote» vom 8.8.1844 weist darauf hin, dass Eschers Erklärung im «Elgger Wochenblatt» vollständig mitgeteilt sei. Blaser 1956 verzeichnet das «Elgger Wochenblatt» und gibt als Standort ZBZ an; dort ist es aber nicht mehr zu finden. Der Zeitungsbestand des Heimatmuseums Elgg reicht nicht auf das Jahr 1844 zurück. So sind wir auf den «Schweizerischen Republikaner» vom 6.8.1844 angewiesen, der Eschers Bedenken gegen eine Annahme der Wahl und seine Gründe für die schliessliche Annahme nur in einer einleitenden Zusammenfassung wiedergibt, wörtlich dann aber Eschers Darlegung seiner politischen Überzeugungen. Dieser Sachverhalt schimmert auch noch in der Zusammenfassung bei Gagliardi 1919, S. 67/68, durch.

632 «Der Beobachter aus der östlichen Schweiz», 6.8.1844, Nr. 63.

633 «Neue Zürcher Zeitung», 7.8.1844, Nr. 220.

634 Gerecht.

635 «Schweizerischer Republikaner», 9.8.1844, Nr. 64.

636 StAZ MM 24.27, S. 1/2. Protokoll des Grossen Rates 24.9.1844 — 17.12.1845.

637 Blumer an Alfred Escher, 21./22.7.1844. Tschudi-Archiv, Glarus. Vgl. S. 195—196 und Anm. 629.

638 Kellers Rat bezog sich kaum auf die Elgger Wahl, da er schon am 15. März 1844 zum Antritt seiner Professur in Halle von Zürich abgereist war. Eher lässt sich an einen allgemein gehaltenen Rat vor der Abreise denken. Dafür sprechen auch stilistische Gründe.

639 Heinrich Weiss (1789—1848). Von Fehraltorf, 1846 Bürger von Winterthur. 1831—1839 Regierungsrat, später wieder Grossrat und Präsident des Grossen Rates, Oberst. HBLS 7, S. 610.

640 Johann Jakob Fierz (1787—1861). Von Herrliberg. 1828 Grossrat, 1832—1839 Regierungsrat, 1840 wieder Grossrat, 1845—1848 wieder Regierungsrat, 1848—1860 Grossrat. Befehligte im Sonderbundskrieg als Oberst eine Landwehrbrigade. HBLS 3, S. 153.

641 Heinrich Rüegg (1801-1871). Von Bauma. Dr. med. 1830—1839 und 1843—1869 Grossrat, 1832—1835 Regierungsrat, 1848—1863 Nationalrat. HBLS 5, S. 738; Gruner 1966, S. 99.

642 Honegger an Alred Escher, 27.7.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

643 Auch die äussern Umstände erlauben eine solche Annahme. Honegger, der damals Lehrer an der Kantonsschule Chur war, datierte seinen Brief aus Uetikon, dem Dorf am Zürichsee, wo er geboren wurde und seine Jugendzeit verbracht hatte. Aus dem Brief geht hervor, dass er auf dem Dampfschiff in Schmerikon erstmals von Eschers vollzogener Wahl hörte, also in den ersten Tagen nach dem 21. Juli. Die Annahme, dass er auf dem Weg nach Chur an den Zürichsee bei Blumer in Glarus einkehrte, ist nicht willkürlich.

644 Gerieren = sich benehmen, für etwas ausgeben.

645 Vgl. dazu S. 204.

646 Vgl. S. 199 und Anm. 638.

647 Der Ausdruck stammt aus der Zeit. Im Januar 1845 riefen die liberalen Führer, unter ihnen bereits auch Alfred Escher, zur Volksversammlung in Unterstrass (26.1.1845) auf. Die konservative Presse bezeichnete das unterschreibende Siebnerkomitee, an der Spitze Jonas Furrer, als «die alte Garde der Dreissiger-Jahre», die «wieder auf die Bühne» trete. Dem hielt der «Landbote» vom 6. Februar 1845 entgegen: «Hr. Escher zählt nicht zu der ‹Alten Garde›. Ihm wird es demnach erlaubt sein, irgend einmal ein Amt im Staate zu bekleiden, und wir hoffen auch, dass es dazu komme. Hr. Escher hat dafür aber noch alle Zeit.»

648 Honegger an Alfred Escher, 9.7.1845. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

649 Alfred Escher an Hch. Schweizer, 6.1.1849. ZBZ Briefsammlung.

650 Wilhelm Baumgartner (1820—1867). Von Rorschach. Seit Februar 1845 bis zu seinem Tod in Zürich. Pianist, Chordirigent und Komponist. Am bekanntesten wurde er durch seine Vertonung von Gottfried Kellers Gedicht «O mein Heimatland» (1846).

651 Alfred Escher an W. Baumgartner, 7.7.1846. ZBZ Ms Z II 351.

652 Vgl. S. 50—51.

653 Melchior Esslinger (1803—1855). Kaufmann. 1846—1848 Regierungsrat. HBLS 3, S. 82.

654 Johann Jakob Rüttimann (1813—1876). Von Guntalingen. 1819 Bürger seiner Geburtsstadt Regensberg. Bedeutender zürcherischer und eidgenössischer Politiker und Rechtswissenschaftler. Vgl. zu ihm HBLS 5. S. 751; Schneider 1876; Largiadèr 1948.

655 Zu den Einzelheiten des Konflikts vgl. Gagliardi 1919, S. 93—95.

656 M. Esslinger an J. J. Rüttimann, 11.4.1848. ZBZ Ms Z II 308.